

10.07.2021 GIENGEN

Kleingeld allein wird nicht reichen

Kaltenburg Die ins Auge gefasste Sanierung der beiden Türme wird kostspielig. Die Interessengemeinschaft ist wieder auf Zuwendungen angewiesen – nicht nur in Bezug auf Großvorhaben.

Von Marc Hosinner



Die Ruine Kaltenburg bietet viele Möglichkeiten für Kultur und zur sinnvollen Freizeitgestaltung. Weitere Sanierungsvorhaben sind geplant, aber sie sind überaus kostspielig. (Rudi Penk)

Wer den Weg zur Kaltenburg nimmt, entweder vom Wanderparkplatz aus über den frisch hergerichteten Weg, oder aber auch von der Charlottenhöhle her, der hat in der Ruine viele Möglichkeiten, seine freie Zeit zu bereichern. Wobei das ein wenig von der Witterung abhängt. Fast mystisch wirkt der Ort bei tiefhängenden Wolken, während Sonnenschein eine gänzliche andere Atmosphäre schafft.

Die Ruine jedenfalls bietet mit Blick von oben in die prächtige Landschaft Raum zur Einkehr, hat gleichsam aber auch Plätze für Feiern und Fotoshootings parat. In erster Linie sind es aber die Türme, Steine und Mauern, die wirken.

Dass die hochmittelalterliche Wehranlage auf vielfache Weise nutzbar ist, liegt am Idealismus und Einsatz der Mitglieder der Interessengemeinschaft Kaltenburg, aber auch an finanziellen Zuwendungen, mit denen kleinere und größere Vorhaben umgesetzt wurden. Dabei war mit

der Sanierung der Burgmauer und dem Herrichten des Artriums ein wichtiges Etappenziel im vergangenen Jahr erreicht.

Förderung und Spenden

Möglich machte das unter anderem eine Förderung der Landesdenkmalstiftung, eine größere Einzelspende sowie mittlere und kleinere Beträge, die gegeben wurden.

Gefördert wurde die Interessengemeinschaft finanziell auch durch das europäische Programm Leader und dessen Regionalbudget. 2018 gab es nach Angaben von Julia Kilic von der Leader-Geschäftsstelle Brenzregion gut 6000 Euro für Fenster und Türen im Südturm, 2020 wurden etwa 9300 Euro für die Herstellung und das Aufstellen von Infotafeln, die Anschaffung von Kostümen für Kinder für Führungen und den Kauf eines Stromaggregats bereitgestellt. Im laufenden Jahr flossen knapp 15 000 Euro beispielsweise für die Sanierung der stark ramponierten Burgauffahrt und die Anschaffung von sogenannten Waldsofas, die am höchsten zugänglichen Punkt an der westlichen Schildmauer aufgestellt wurden.

Zahlreiche weitere Ideen

Es ist ohne Zweifel viel geschehen in Bezug auf die Ruine der Burg, die Mitte des 12. Jahrhunderts entstand. Weitere Ideen und Arbeit – abgesehen vom mannigfaltigen Pflegeaufwand der Anlage – gibt es weiter reichlich. „Es ist klar, dass es uns aus jetziger Sicht nicht gelingen wird, die gesamte Burg zu erhalten. Wir müssen eine Priorisierung vornehmen“, sagt die stellvertretende Vorsitzende der 277 Mitglieder zählenden Interessengemeinschaft, Beate Probst. In den Fokus sollen beispielsweise die beiden Türme der Burg rücken, um diese nutzbar zu machen. Im Jagdturm stehen beispielsweise Ausgaben an für Fenster und das undichte Dach.

Weitaus größere Ausgaben wird jedoch die Sanierung der Füße der Türme verursachen. „Wir rechnen allein für den Südturm mit Kosten von etwa 250 000 Euro“, sagt Ulrich Zimmermann, ebenfalls stellvertretender Vorsitzender der IG Kaltenburg.

Allein schon Planungen für die unter Denkmalschutz stehenden Teile der Ruine seien mit größeren Anstrengungen verbunden. Und für einen Turm alleine sei es kaum möglich, eine Baufirma zu gewinnen. „Die kommen nur, wenn sie beide Türme im Paket machen können“, so Zimmermann.

Noch kein Zeitplan

Einen Zeitplan für das nächste Großvorhaben gebe es derzeit noch nicht. Klar sei aber, dass es ohne eine weitere Spende größeren Ausmaßes nicht leistbar sei. Es heißt also: Warten, bis genug Geld zur Verfügung steht, entweder durch viele kleinere Beträge, oder durch eine Großspende beziehungsweise einen Zuschuss. Hilfreich wäre da schon, wenn bereits getätigte Spenden nicht gestohlen werden: Zweimal sei die fest im Boden verankerte Box herausgerissen worden. Wohl mithilfe eines Autos – trotz Schranke am Fuße der Burg.

Das Regionalbudget-Programm von Leader, mit dem kleinere Projekte bis 20 000 Euro gefördert werden können, sei, so Kilic von der Geschäftsstelle, auch für 2022 geplant.

Ob die Kaltenburg auch an größere Leader-Töpfe kommt, muss abgewartet werden. Die Aktionsgruppe werde aller Voraussicht nach bis Ende des nächsten Jahres etwa 650 000 Euro

zur Verfügung haben. Darüber hinaus habe der Verein „Regionalentwicklung Brenzregion“ bisher unverbindlich sein Interesse bekundet, auch in der nächsten Förderperiode ab 2023 wieder Leader-Kulisse werden zu wollen, was mit größeren Beträgen einhergehen könnte.

Führungen starten nach längerer Pause wieder

Nachdem die Corona-Lage dies wieder erlaubt, beginnen ab Sonntag, 18. Juli, bei trockenem Wetter wieder die Sonntagsführungen auf der Kaltenburg. Um 11 und 14 Uhr führt ein Burgenguide die Besucher durch das Gelände und berichtet über Entstehung, Blütezeit, Zerfall und Renovierung der weitläufigen Burganlage. Die Führungen dauern etwa eine Stunde. Treffpunkt ist am Eingangsbereich des Burggeländes. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Teilnehmerzahl bei den Führungen ist auf 20 Personen begrenzt. Teilnehmer müssen auf Grund der Corona-Schutzmaßnahmen ihre Kontaktdaten angeben.

Weitere Sonntagsführungen finden am 1. und 15. August, 5. und 19. September und am 3. Oktober statt. Nach Vereinbarung können auch wieder Gruppenführungen gebucht werden. Anfragen unter info@ig-kaltenburg.de oder telefonisch bei Hans Mack unter 07322.5317 bzw. 0171.7624492.